

PERSONALIEN

Jubiläumsjahr 1985

FRANZ-JOSEPH STRAUSS

DER GROSSE DEUTSCHE STAATSMANN



Franz Josef Strauß, 70, bayrischer Ministerpräsident, wurde zur philatelistischen Kuriosität. Bremer Briefmarken- und Strauß-Fans wollten den CSU-Vorsitzenden zum runden Geburtstag mit einem Sechser-Block (Abb.) feiern. Die Post lehnte ab, weil Lebenden, ausgenommen Bundespräsidenten, solche Ehre nicht zuteil wird. Jetzt wird Strauß im Sechser-Pack und als Postwertzeichen ungültig für 50 Mark in Kaufhäusern feilgeboten – kleine Schreibfehler („Franz-Joseph Strauss“) inbegriffen.

dete schriftlich: „Wenn einer im Rampenlicht steht, darf man ruhig ein wenig an ihm herumkratzen.“

Brigitte Bardot, 51, Sexsymbol im Ruhestand, nimmt sich nach den Robbenjägern nun die Nacktbader in St. Tropez vor: „Sie lassen alle Hüllen fallen – besonders wenn sie häßlich sind – und benehmen sich wie Schwachsinnige.“ Dabei, schimpfte sie in einem britischen Frauen-Magazin, trügen die FKK-Jünger zu Hause „Schlafanzüge und Nachthäubchen“. Die Schauspieler, dienstlich ein

Georg Leber, 65, Ex-Verteidigungsminister, tingelt vom Donnerstag an als Polit-Prophet durch die Lande. Neben dem ehemaligen ZDF-Journalisten Wolfgang Schröder (Thema „Mehr Wachstum ohne sozialen Frieden?“ – Gewerkschaften, SPD-Linke und Grüne wollen eine andere Republik“) tritt der Genosse im Rednerzirkus des Mario Ohoven, Geschäftsführer der Düsseldorfer Anlageberatungsgesellschaft „Investor Treuhand“, auf. Einer der Vorgänger Lebers in der Vortragsshow war Peter Boenisch, der nach einer Verurteilung wegen Steuerhinterziehung als gefallener Regierungssprecher zum Thema „Kommt das rot-grüne Chaos?“ sprach. Ein Fragezeichen auch hinter Lebers Beitrag: „Wie sicher sind wir bis zum Jahr 2000?“

Wolfgang Vogel, 60, DDR-Spezialist für humanitäre Ost-West-Probleme, wurde literarisch geehrt. In seinem neuen Buch „Bronzezeit“ widmete Nationalpreisträger Hermann Kant („Die Au-

la“) dem Rechtsanwalt und Honecker-Vertrauten eine Erzählung mit dem Titel „Die Sache Osbar“. Vogel, der jüngst den Austausch des sowjetischen Regimekritikers Anatolij Schtscharanski managte, figuriert in Kants Prosastück als „Dr. Falke“. Textprobe: „Unser Land, denke ich mir, wird nicht die ideale Gegend für einen Juristen seines Kalibers sein. Es fehlt zwar nicht an Delikten, aber denen fehlt es am Format.“

Norbert Steger, 42, österreichischer Vize-Kanzler, darf als „Witze-Kanzler“ verspottet werden. Der Chef der Liberalen hatte sich über den Wort-Witz in einer Reportage der Zeitschrift „Wiener“ geärgert und war vor Gericht gezogen. Das aber fand solche Empfindsamkeit (Steger-Anwalt Peter Fichtelbauer: „Er ist halt sehr verletzlich“) übertrieben. Richter Ernest Maurer („Ohne dickes Fell sollte man nicht einmal Sektionsobmann werden“) lehnte die Forderung nach Schadenersatz ab und begrün-



Sinnbild für Freizügigkeit (Photo), gibt sich privat prude: „An einem öffentlichen Strand habe ich mich niemals ausgezogen.“



Michail Baryschnikow, 38, Direktor des American Ballet Theatre, ging für einen guten Zweck baden. Im Meereszoo von San Diego tauschte er seine Ballettkluft gegen einen Neopren-Anzug und tummelte sich in einem Becken mit zwei 400 Kilo schweren Walen (Photo). Nach der einmali-

gen Vorstellung zugunsten der Aktion „Rettet die Wale“ waren der Tanz-Star und seine Partner voll des Lobes füreinander: Baryschnikow fand die Säuger „gewaltig und doch sehr sanft“, und Wal-Trainerin Jennine Antrim übersetzte: „Sie gaben sich sehr zutraulich.“